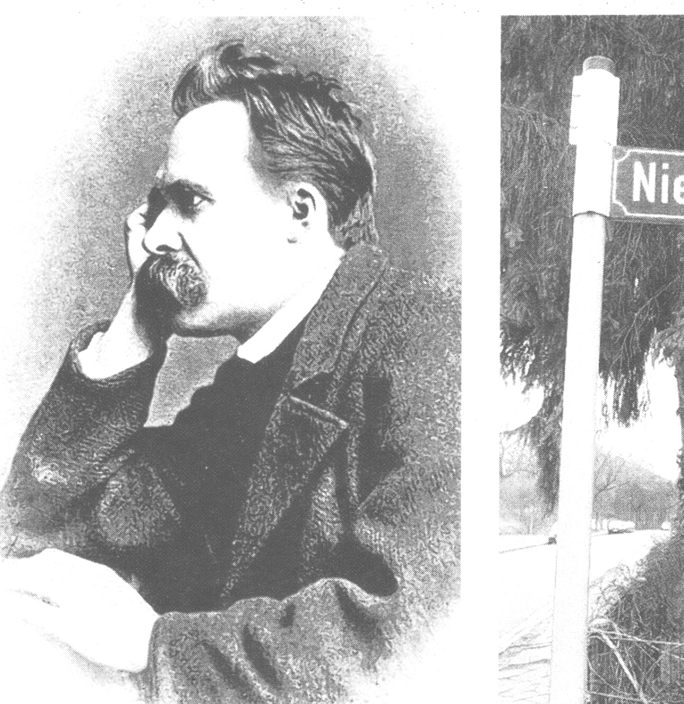
Abkehr vom Geniekult

Nietzsche setzte philosophische Kontrapunkte / Straße in Gohlis nach ihm benannt

Naturforscher, Mediziner, Geisteswissenschaftler, Literaten – viele Leipziger Straßen tragen die Namen von Gelehrten verschiedener Profession, die teils in der Stadt wirkten, oft aber auch andernorts. In dieser Serie werden sie vorgestellt.

WEGWEISENDE WISSENSCHAFTLER

Etwa 35 Jahre, nachdem Ludwig Feuerbach die Umkehrung der spekulativen Philosophie forderte, um die unverhüllte Wahrheit zu erhalten, machte sich der am 15. Oktober 1844 in Röcken bei Leipzig geborene Friedrich Nietzsche an eine „Umwertung aller Werte". Nach der Schulzeit in Naumburg und Schulpforta studierte er seit 1864 in Bonn und Leipzig Theologie und klassische Philologie. Besondere Inspirationen erfuhr Nietzsche, nach dem eine Straße in Gohlis benannt ist, von der Philosophie Arthur Schopenhauers und der Musik und den Anschauungen Richard Wagners, mit dem er 1868 bekannt wurde. 1869 bis 1878 war er Professor für klassische Philologie in Basel. In jener Zeit nahm Nietzsche als Krankenpfleger freiwillig am Deutsch-Französischen Krieg 1870/71 teil und begann 1872 zu publizieren, allerdings lange wenig beachtet. Nach der krankheitshalber aufgegebenen Professur hielt er sich vorwiegend in Italien, an der Riviera und im Oberengadin auf. Nach dem Ausbruch seiner Geisteskrankheit 1889 wurde er zunächst von seiner Mutter in Naumburg, später von seiner Schwester Elisabeth Förster-Nietzsche in Weimar gepflegt, wo er am 25. August 1900 verstarb.


Foto: web

Friedrich Nietzsche



Foto: André Kempner

Nietzschestraße in Gohlis

Die Zeit seines philosophischen Wirkens wird in drei Perioden eingeteilt. In der bis etwa 1878 dauernden sah er in Schopenhauer und Wagner wegweisende Vorbilder für eine neue, die Traditionen des frühen Griechentums fortsetzende Kultur und verfasste mit der „Geburt der Tragödie aus dem Geiste der Musik" im Jahr 1872 seine erste größere Arbeit. Die zweite, von 1878 bis 1882 reichende Periode, war gekennzeichnet durch die Abkehr vom zuvor vertretenen Geniekult, an dessen Stelle der „freie Geist" und die „fröhliche Wissenschaft" traten. Die letzte, meist als Zarathustra-Periode bezeichnete Phase seines Schaffens zwischen 1882 und 1888 wird von Irrationalismus und der Hinwendung zum Mythos geprägt, der in der Person Zarathustras Gestalt annahm und eines seiner wohl populärsten Werke inspirierte: In „Also sprach Zarathustra" verdichtete Nietzsche wesentliche Aspekte seines Schaffens in sprachlich meisterhafter Weise. Zentrale Kategorien seiner Philosophie sind Leben und Wille zur Macht, die von ihm als Kontrapositionen zu den traditionellen philosophischen Kategorien gewählt wurden.

In dem Ausspruch „Gott ist tot!" konzentrierte er seine Bemühungen um eine Entwertung bisher gültiger moralischer und religiöser Werte und konstatierte eine damit einhergehende „Heraufkunft des Nihilismus". Nietzsches Philosophie ist nicht jenseits von Gut und Böse, sondern – wie die Wirkung auf die Nachwelt zeigt – außerordentlich vielgestaltig und bis in die Gegenwart anhaltend. *mew*

Leipziger Volkszeitung vom 16. März 2012, Seite 6.